

Demo in der Stadt Luzern

Botox-Gegner erhalten keine Bewilligung

Der Verein gegen Tierfabriken schießt scharf gegen die neue Botox-Klinik. Dass die Bewilligung für eine Demo fehlt, ist den Aktivisten egal.

Die Nachricht von der Neueröffnung einer so genannten Walk-in-Botox-Praxis am 3. Juli im Bahnhof Luzern schlägt hohe Wellen: Nachdem das Schweizerische Heilmittelinstitut Swissmedic gesundheitliche Bedenken gegen das hautstraffende Medikament geäußert hat, melden sich nun Tierschützer zu Wort: Der Verein gegen Tierfabriken (VgT) hat am Tag der Eröffnung eine Kundgebung vor der Klinik und auf dem Bahnhofplatz angekündigt (siehe gestrige Ausgabe).

Acht Aktivisten im Einsatz

Laut VgT-Präsident Erwin Kessler (56) ist geplant, dass acht Personen in Zweier-teams Flyer an Passanten verteilen. Auch er selber wird vor Ort sein. «Wir erhoffen damit eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu erreichen.» Die Aktion sei bewusst im kleinen Rahmen gehalten – «eine Grosskundgebung in einem Bahnhof halte auch ich für problematisch».

Hängige Gerichtsverfahren

Bleibt es beim blossen Verteilen von Informationsbroschüren? Schliesslich ist der Verein gegen Tierfabriken keineswegs ein unbeschriebenes Blatt. Gerade was

den Versuch, Botox in Verruf zu bringen, anbelangt. Wegen der diesbezüglichen Schmutzkampagne gegen «Tagesschau»-Moderatorin Katja Stauber laufen gegen den VgT-Präsidenten noch immer zwei Gerichtsverfahren – zwei von vielen. «Man muss provozieren, um wahrgenommen zu werden», begründet Kessler das Vorgehen. Die Demonstration in Luzern soll jedoch «ruhig und friedlich» ablaufen, beteuert der promovierte Bauingenieur. Dieser will sich nicht als «militanten Tierschützer» bezeichnet sehen: «Kämpferisch: ja, gewalttätig: nein.»

Wie auch immer: Eine Bewilligung im Bahnhof erhält der VgT nicht. «Wir erteilen eine Absage», sagt SBB-Mediensprecher Roman Marti. Falls Erwin Kessler die Aktion trotzdem durchführe, sei man bereit, schlimmstenfalls die Polizei beizuziehen. «Auch würden wir uns rechtliche Schritte vorbehalten», so Marti. Dass politische Kundgebungen und Demonstrationen nicht bewilligt werden, sei in den Richtlinien der SBB klar verankert.

Das Gesuch für die Aktion auf dem Bahnhofplatz sei bei der Stadt noch nicht

«Die Versuchstiere sterben einen qualvollen Lähmungstod.»

ERWIN KESSLER,
PRÄSIDENT VGT

eingetroffen. Deshalb könne man dazu

noch keine Stellung nehmen, sagt Rico De Bona, Leiter Stadtraum und Veranstaltungen.

Kessler will nicht nachgeben

«Wir werden die Kundgebung so oder so durchführen – auch ohne Bewilligung», sagt Erwin Kessler. «Und im Bahnhof sowieso, das ist der Ort des Geschehens.» Notfalls sei er bereit, für die Rechte der freien Meinungsäusserung bis zum europäischen Gerichtshof nach Strassburg zu gelangen.

Im Dienste der Eitelkeit

Den Kreuzzug gegen Botox findet Kessler hochlegitim. «Hier kommen Tierversuche nicht nur bei der Entwicklung, sondern zusätzlich bei der Produktion jeder einzelnen Dosis zum Einsatz», erklärt der Thurgauer. Die Nagetiere stürben einen mehrere Tage dauernden, qualvollen Lähmungstod. Dies wird von den beiden Organisationen Schweizer Tierschutz STS und «Ärzte und Ärztinnen für Tierschutz in der Medizin» bestätigt. «Dies alles im Dienste der Eitelkeit des Menschen – eine Perversion sondergleichen!», ereifert sich Kessler.

Vladimir Camenzind, der die neue Botox-Klinik betreibt, möchte einen Eklat verhindern. «Wir wollen mit den Aktivisten den Dialog suchen.» Es werde sich bestimmt ein Kompromiss finden lassen, der die Kundgebung hinfällig mache, hofft Camenzind.

DAVE SCHLÄPFER
david.schlaepfer@neue-lz.ch